...s Seminars.
...achm. 4¼ Uhr
...nzert
...inars
... Trio, Solo.
...usverwalter d. S.
... unnum. 2.20;
...Vorzeigen ihrer
...mäßigung.

... Nagold.
...am 26. März l. J. ein
... neue Volkslieder zum
...verehrl. Damen von
...chung in unserem ge-
...dern Teil des Blattes.
...usses: K. Schmid.

... 6. März 1922.
...ung.
...anläßlich des Hin-
..., Schwagers und
...Broß
... für die zahlreiche
... letzten Ruhestätte,
... Pfarrers, den er-
...und den ehrenden
...chör-Verein.
...terbliebenen.

...usen.
...Arzneimittel
...ngsmittel
...ehle
...nmittel
... Malaga
... usw.
...Gebr. Benz
...drogerie Ebhausen.

... Bogen Papier
...wichtigen Inserate
... fragen müssen:
...erat erschienen?"

Altensteig.
...hrlingsgesuch
...fähiger, ehrlicher Junge
... bis 1. Mai Lehrstelle
... guter Ausbildungs-
...genheit bei 831
...Franz Müller
...chnerei und Installations-
...äft für elektrische Anlagen.

...nige Konfirmationsgabe:
Christliches
...Vergissmeinnicht
...ebblätter der Liebe und
...undschaft für alle Tage des
...res mit u. ohne Goldschnitt
...in großer Auswahl bei
...W. Zaiser, Buchhandlg.
Nagold.

Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatl. ℳ 8.– Einzelnummer 40 ₰.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung ℳ 1.–, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Fernsprecher No. 29.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung K. Reichmann.

Nr. 56 — Mittwoch den 8. März 1922 — 96. Jahrgang

Die kommende Neuwahl des Reichspräsidenten.

Nachdem der Reichspräsident sich nun kürzlich zum zweiten Mal mit einem Schreiben an den Reichskanzler gewandt hat, in dem er ihm die Neuwahl des Reichspräsidenten nahelegte, dürfte in nicht zu ferner Zeit die Ausschreibung dieser Wahl erfolgen, die eine Neuheit im politischen Leben Deutschlands bedeutet. Der erste Reichspräsident Ebert wurde bekanntlich durch die Nationalversammlung gewählt, während für die Wahl der künftigen Reichspräsidenten die Wahl durch das ganze Volk nach amerikanischem Muster vorgesehen ist. In den meisten anderen Republiken dagegen erfolgt die Wahl des Präsidenten durch die entsprechenden Volksvertretungen. Der leitende Gedanke bei der Wahl des Präsidenten durch das Volk ist wohl die Absicht, diesen Mann, der durch das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung an die Spitze des Staates gestellt werden soll, nicht auf dem Wege des Kuhhandels zwischen den Reichstagsfraktionen auf seinen über den Parteien stehenden Posten gelangen zu lassen. Natürlich schließt auch die direkte Wahl durch das Volk Verabredungen zwischen den Parteien nicht aus, zumal wenn keine Partei über die absolute Mehrheit unter der Wählerschaft verfügt, denn das Wahlgesetz schreibt vor, daß derjenige als Präsident gewählt gilt, der mehr als die Hälfte aller abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Ergibt sich aber keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem der gewählt ist, der die meisten gültigen Stimmen, auch wenn diese nicht die absolute Mehrheit erreichen, erhalten hat. Es scheidet also keiner der Kandidaten ohne weiteres durch den ersten Wahlgang aus und es besteht die Möglichkeit, daß im zweiten Wahlgang auch ein Kandidat gewählt wird, der im ersten Wahlgang eine verhältnismäßig kleine Stimmenzahl erhalten hat, wenn im zweiten Wahlgang eine größere Partei auf ihren Kandidaten verzichtet und ihre Wähler dem anderen Kandidaten zuführt. Wahlberechtigt sind alle Reichstagswähler. Auch kann die Wahl mit einer Reichstagswahl oder einer allgemeinen Volksabstimmung (Referendum) verbunden werden. Bei der nächsten Wahl wird eine derartige Doppelwahl allerdings kaum zu erwarten sein, denn man wird den Wahlkampf bei der ersten Präsidentenwahl kaum durch die Verquickung mit einer Neuwahl des Reichstages verschärfen wollen.

Ueber die Frage der Kandidaten für die nächste Reichspräsidentenwahl haben sich gewisse Leute, schon längst ehe die Sache spruchreif war, die Köpfe zerbrochen. Vor allem die Parteien der Rechten, die auf der Suche nach einem recht zugkräftigen Kandidaten, der ihnen womöglich eine Stimmenmehrheit zuführen könnte, auch schon an Feldmarschall von Hindenburg gedacht hatten. Dieser scheint aber abgewunken zu haben, denn in der letzten Zeit verlautet nichts mehr von seiner Kandidatur. Ganz Rechtsradikale hatten auch schon mit einer Kandidatur Ludendorff geliebäugelt. Kürzlich wurde auf die Person des früheren bayrischen Ministerpräsidenten von Kahr als eines geeigneten Kandidaten der Rechtsparteien hingewiesen, von dem man erwarten könne, daß er alle bürgerlichen Parteien auf sich vereinigen würde. Die Rechte spekuliert dabei jedenfalls darauf, daß das Zentrum für diesen Präsidentschaftskandidaten gewonnen werden könnte, der zwar Protestant ist, aber der Bayrischen Volkspartei nahesteht, unter welcher Firma bekanntlich das Zentrum in Bayern figuriert. Es ist aber kaum anzunehmen, daß das nichtbayerische Zentrum für Herrn von Kahr zu haben wäre. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" des Herrn Stinnes, die sich neuerdings mit dieser Frage beschäftigt, glaubt auch bereits mitteilen zu können, daß das Zentrum mit dem früheren Reichskanzler Konstantin Fehrenbach als Kandidaten für das Amt des Reichspräsidenten hervortreten werde. Als Kandidaten der Demokraten glaubt das Blatt den württembergischen Staatspräsidenten Dr. Hieber nennen zu können. In Wirklichkeit scheint es sich aber bei diesen Informationen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" nur um Kombinationen zu handeln. Das trifft vor allem auf den angeblichen Kandidaten der Deutschen Demokratischen Partei zu.

Ob Präsident Ebert wieder kandidiert, steht noch nicht fest. Der schlechteste Kandidat wäre er sicher nicht. Er hat es verstanden, durch seine ruhige kluge und vornehme Art sich die Sympathien weiter Kreise über die sozialdemokratische Partei hinaus zu erwerben. Vor allem hat er die vornehme Zurückhaltung gewahrt, die ein Staatsoberhaupt in unserer Zeit in jeder Frage und Lage an den Tag legen muß.

Dunkles aus unsern Tagen.

S. P. Als Deutschland den Krieg von 1870/71 gewonnen hatte, schickten die Franzosen ihre Reporter nach Deutschland, um zu sehen, was man dort eigentlich mit den Milliarden anfinge. Damals schrieb Victor Tissot sein berüchtigtes Buch „Au pays des Milliards" („Im Lande der Milliarden".) Heute ist es umgekehrt, aber die Franzosen schicken wieder ihre Reporter nach Deutschland, und zwar diesmal um zu sehen, ob es den „Boches" auch wirklich so schlecht geht, wie sie behaupten und wie die eifrigen Chauvinisten es ihnen im Grunde ihres Herzens wünschen.

Jetzt war mal wieder der Abgeordnete de Launy in Berlin, und er äußert sich über seine Eindrücke im „Matin" und im „Petit Bleu". Zu einem Vertreter des letzteren Blattes sagte er: „Ich habe in Berlin nichts gesehen, was mich von der Armut Deutschlands überzeugen könnte. In den verschiedensten Gesellschaftsklassen kann man, wie bei uns, das Vorhandensein entsprechender Existenzmittel feststellen. Die Nachtlokale sehen nicht leer aus. Man feiert darin gerade zu Orgien.

Da haben wir es also! In Berlin werden in den Nachtlokalen Orgien gefeiert, — folglich kann Deutschland zahlen. Auch die illustrierten Zeitschriften in Frankreich, England und Amerika haben schon allerlei Bilder von den Vergnügungsstätten gebracht, um zu beweisen, daß alles Jammern Schwindel ist. Diese Feststellungen von Tatsachen, die wir nicht leugnen können, haben uns beim Ausland ungeheuer geschadet und da sie vom Ausländer mit Vorliebe verallgemeinert werden, entsteht dort auf diese Weise ganz natürlich die Vorstellung, daß es uns in unserer großen Mehrzahl doch eigentlich recht leidlich gehe. Jene Leute, die im Dollar schwimmen und in den Zeitungen lesen, daß ein deutscher Bergmann täglich 140 ℳ verdient, nehmen an, daß ein Gebildeter mindestens das vierfache Einkommen hat. Sie wissen eben nicht, daß die wahren Notleidenden heutzutage im Mittelstand zu suchen sind und daß von der Geldentwertung am schwersten diejenigen getroffen sind, die ihr Leben lang gearbeitet und erspart haben, um einst in ihren alten Tagen etwas zum Essen zu haben, und deren Einkommen jetzt nicht einmal mehr für das unerschwinglich teure Brot reicht (von Fleisch und Butter schon gar nicht mehr zu reden).

Leider hat man weder die Macht noch den Willen, von oben herab solche Ausschreitungen, wie sie sich täglich nicht bloß in Berlin, sondern in kleinerem Maßstab auch in anderen Städten ereignen, zu bekämpfen. Umsomehr ist es Aufgabe des soliden Bürgertums, laut und deutlich dagegen zu protestieren und zu fordern, daß jene Leute, die da Geld verprassen, nicht bloß von jedem anständigen Menschen mit der gebührenden Verachtung bestraft, sondern auch einmal von der Steuerbehörde angemessen herangezogen werden. Das würde sich im Interesse der Staatskasse wahrlich besser lohnen, als so viele kleine Einkommen haarscharf nachzurechnen.

T. Kellen.

Kleine politische Nachrichten.

Serbische Reparationsforderungen.

† Paris, 7. März. Nach dem neuesten Abkommen mit der Reparationskommission wird Serbien von der deutschen Kriegsentschädigung 5 Proz. erhalten und an allen Vorrechten beteiligt sein, die von der Konferenz von Spaa Japan und Italien bewilligt wurden. Aus der ersten Goldrate hat Serbien nichts erhalten, von der zweiten einen Anteil von der Reparationskommission verlangt. An Sachlieferungen in den verschiedenen Ressorts hat Deutschland im Jahre 1921 30 Millionen Goldmark geleistet und diese für 1922 mit 54 Millionen Goldmark in Aussicht genommen.

Die Selbstgestellung Kapps.

† Stuttgart, 7. März. Kapp hat seine Selbstgestellung in einem an die „Süddeutsche Zeitung" gerichteten Schreiben folgendermaßen begründet: Grundsätzlich stehe ich noch wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Regierung, die den Besitz der Macht lediglich einem tatsächlich begangenen Hoch- und Landesverrat verdankt, weder das Recht hat, über Hochverrat zu Gericht zu sitzen, noch irgendwelchen Anspruch darauf erheben darf, daß ein durch sie des Hochverrats Beschuldigter Recht bei ihr sucht. Herr v. Jagow ist nach meiner Ueberzeugung mit Unrecht zu langjähriger Freiheitsstrafe verurteilt. Die gegen ihn ergangene Entscheidung ist endgültig. Da mir aber aus derselben Veranlassung die gleiche Handlung zur Last gelegt wird, wie die, derentwegen Herr v. Jagow verurteilt worden ist, so übt ein neues gegen mich durchgeführtes Verfahren tatsächlich dieselbe Rechtswirkung aus, als fände eine Revision des Jagow-Prozesses statt. Ehre und Gewissen gebieten mir daher, für den Verurteilten einzutreten. Demgegenüber haben alle grundsätzlichen Erwägungen, die mich bisher von einer Selbststellung abgehalten haben, zu schweigen.

General Freiherr v. Lüttwitz und die anderen im Auslande befindlichen Herren, die am Märzunternehmen beteiligt gewesen sind, werden, dem natürlichen Antriebe ihrer vornehmen Gesinnung entsprechend den Wunsch hegen, meinem Beispiel zu folgen, und gleichzeitig in Leipzig mit mir zu erscheinen. Sie alle bitte ich dringend, hiervon Abstand zu nehmen, und mir als politischem Haupt des Märzunternehmens in diesem Falle den Vortritt zu lassen. Aus ähnlichen Gründen, wie sie jetzt für mein Vorgehen maßgebend sind, können sie sich später immer noch stellen, falls sie dies dann noch für geboten erachten. Ihre Interessen werden von mir in Leipzig, ohne ihrer etwaigen künftigen Stellungnahme irgendwie vorzugreifen, als wären sie meine eigenen, wahrgenommen werden.

Staat und Kirche.

Der seit langem erwartete Entwurf eines Gesetzes über die Auslegung des Paragraphen 63, Abs. 3, Satz 2 der Verfassung ist nunmehr im Druck erschienen. Er schreibt vor, daß die Wirksamkeit dieses Paragraphen der Verfassung vom 25. September 1919 und die Auslegung dieses Verfassungsgrundsatzes oder des Paragraph 83 der Verfassung vom 20. Mai 1919, unbeschadet der Vorschrift des Art. 13, Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reiches durch Beschluß des Verwaltungsgerichtshofs festgestellt werden soll. Zu diesem Zweck soll das Kultministerium die Aeußerungen des Finanzministeriums und der beteiligten Oberkirchenbehörde einholen und sie mit einem Gutachten dem Verwaltungsgerichtshof übermitteln. Vertreter der genannten Behörden sollen auf Antrag einer beteiligten Behörde in mündlicher Verhandlung gehört werden. Der Verwaltungsgerichtshof entscheidet bei einer Besetzung mit sieben Mitgliedern. Nach der Begründung werden bis zum Inkrafttreten des in der Verfassung vorgesehenen Gesetzes über die Abfindung der Kirchen durch Renten „die Bedürfnisse beider Kirchen nach den bisher geltenden Bestimmungen aus der Staatskasse bestritten." Da bei den Verhandlungen mit der evang. Oberkirchenbehörde über den von dem Kultministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über die Kirchen sich Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Verfassungssatzes ergeben haben, ist eine Klärung dieser Auslegungsfrage vor der staatsrechtlichen Neuordnung der Verhältnisse der Kirchen vorgesehen. Zur Sicherung der Auslegung des bestehenden Verfassungsrechtes schlägt der Entwurf vor, mit einer solchen Auslegung den Verwaltungsgerichtshof zu betrauen, statt ein Auslegungsgesetz zu erlassen. Das Gesetz soll mit Rücksicht auf die von der evang. Kirche wegen der Inkraftsetzung ihrer Verfassung gewünschten Ordnung ihrer staatsrechtlichen Verhältnisse mit dem Tag der Verkündigung in Kraft treten.

Um die Zwangsanleihe.

Berlin, 7. März. Reichsminister Dr. Hermes hat laut „Deutsch. Allg. Ztg." für Donnerstag nachmittag die Gewerkschaftsvertreter zu einer vertraulichen Besprechung über die Zwangsanleihe eingeladen. Er hat zu dieser Besprechung den Gewerkschaftsvertretern einen Fragebogen übersandt, dessen wichtigste Fragen folgendermaßen lauten: Welcher Vermögensstand soll den Maßstab für die Höhe der Beteiligung an der Zwangsanleihe bilden? Soll der Vermögensstand vom 31. 12. 1922 als Maßstab angenommen werden? Wann und wie sollen die Einzahlungen erfolgen? Welcher Zinsfuß soll vom 4. Jahre ab gewährt werden?

Hermes Reichsfinanzminister?

† Berlin, 7. März. Wie die Zeit hört, steht die Ernennung des Reichsernährungsministers Dr. Hermes zum Reichsfinanzminister in den nächsten Tagen bevor.

Für die Bekenntnisschule.

† München, 7. März. Der evangelische lutherische Kirchenrat in Bayern gibt in einer Kundgebung zur Schulreform eine Erklärung für die Erhaltung der Bekenntnisschule ab.

Fiumes Vereinigung mit Italien.

Graz, 7. März. Die „Tagespost" meldet aus Fiume: Das Revolutionskomitee, das die Macht in Händen hat, proklamierte gestern die Vereinigung Fiumes mit Italien. — Dem gleichen Blatt zufolge ist der bisherige Präsident der Fiumer Republik, Zanella, am Samstag abend mit seiner Frau in Laibach eingetroffen. Er gedenkt nach Wien überzusiedeln.

Testamentseröffnung des † Papstes.

† Rom, 7. März. Gestern fand in Gegenwart von italienischen Gerichtsherren und Zeugen die Oeffnung des Testaments des verstorbenen Papstes, Benedikt XV., statt.

Die Pariser Orientkonferenz auf den 21. März verschoben.

† Paris, 7. März. Die Pariser Orientkonferenz ist auf den 21. März verschoben worden, da Graf Sforza am 16. März der Eröffnung der italienischen Kammer beiwohnen wird.

Neue Unruhen in Irland.

† London, 7. März. Ende der Woche fanden in Irland wieder Unruhen statt, bei denen ein Mann getötet und fünf verletzt wurden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 7. März. Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind infolge einer leichten Erkrankung des Präsidenten Calonder für 5 Tage unterbrochen worden. Man wird sich Ende dieser Woche noch einmal mit einem Einigungsversuch befassen, bei dem man sich mit den bisher noch nicht geregelten Fragen befaßt. Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen ist es als ausgeschlossen zu betrachten, daß der seither in Aussicht genommene Zeitpunkt für den Abschluß eingehalten werden kann. Die Verhandlungen werden sich mindestens noch bis 20. März hinziehen.

Gegen die Entrechtung der Deutschen in der Tschechoslowakei.

Berlin, 6. März. Etwa zwanzig Vereinigungen, darunter die Landesverbände der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und der Deutschnationalen Volkspartei hatten ihre Mitglieder gestern zu einer Kundgebung aufgerufen, um gegen die Entrechtung der Deutschen in der Tschechoslowakei zu protestieren. Abg. Kalisch vom Deutsch. parlamentarischen Verband in Prag schilderte eingehend die Not der Deutsch-Böhmen, die von der tschechischen Regierung auf Veranlassung Frankreichs unterjocht und geknechtet würden, um den Zusammenhang mit der deutschen Heimat zu lösen. Die Außenpolitik der Tschechen unterstütze durchaus den deutschfeindlichen Kurs im Innern. Bundesrat Bierkaum-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wien übte an der Politik der österreichischen Regierung scharfe Kritik und erklärte, daß das Abkommen zwischen Deutsch-Oesterreich und der Tschechoslowakei die schwerste Gefahr für Oesterreich bedeute, da dieses Abkommen letzten Endes nur die Bejahung des Versailler Friedensvertrages sei. Zuletzt wurde eine Entschließung angenommen, in der mit aller Entschiedenheit für das vergewaltigte Selbstbestimmungsrecht der 3½ Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei eingetreten wird.

Die Mark sinkt!!!

Berlin, 7. März. Der Dollar wurde an der gestrigen Börse mit 261,80 M bezahlt; 1000 Franken Schweiz kosteten 5150 M in Berlin und 5055 M in Frankfurt.

Aus aller Welt.

Der Fall Kähne.

† Berlin, 7. März. Der Rittergutsbesitzer von Kähne wird jetzt, da die bisherigen gerichtlichen Ermittelungen seine Schuldlosigkeit ergeben haben, gegen die Blätter, die entstellende Nachrichten über die Vorfälle in Petzow verbreitet haben, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung", Strafantrag stellen, desgleichen gegen die Hauptredner in der Mixdower Protestversammlung, einen Mehrheitssozialisten und einen Unabhängigen.

Hochwasser in Polen.

† Krakau, 6. März. Die Hochwasser-Katastrophe in Polen nimmt immer größeren Umfang an. Es sind bisher insgesamt allein im Krakauer Weichselbezirk über 20 Brücken zerstört worden. Der Gesamtschaden geht in die Milliarden. Nach Warschauer Meldungen ist auch dort die Weichsel stark angeschwollen und hat unweit Warschau bis zu einem Kilometer Länge den Damm durchbrochen. Der Eisenbahnverkehr ist stellenweise unterbrochen.

Kaiser Karl zieht nach Wight.

† Göteborg, 7. März. Wie einer hiesigen Zeitung aus London gemeldet wird, hat Kaiser Karl von Oesterreich für sich und seine Familie von der englischen Regierung die Erlaubnis erhalten, sich auf der Insel Wight aufzuhalten.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 8. März 1922.

:: **Kleinbrenner Versammlung.** Am Sonntag, den 5. ds. fand im Gasthaus zur Sonne in Ebhausen eine gutbesuchte Versammlung der Kleinbrenner des Bezirks statt. Vorstand Walz berichtete über die Arbeiten des Landesverbands im letzten Jahr betreffs Ausarbeitung des Monopolgesetzes, das in Bälde dem Reichstag vorgelegt werden wird. Leider scheinen die Wünsche der Kleinbrenner nicht alle erfüllt zu werden. Für die Obstbranntweinstelle wurden weitere Zeichnungen entgegengenommen. Die Mitglieder des Vorstands wurden auf drei Jahre wieder gewählt und der Jahresbeitrag auf 20 M festgesetzt. Bedauert wurde, daß noch so viele Kollegen dem Verein ferne stehen.

Gute Bücher. Unter dieser Ueberschrift bringen wir im Anzeigenteil regelmäßig eine Zusammenstellung durch die unsere Leser mit wirklich guten und zeitgemäßen Neuerscheinungen vertraut gemacht werden sollen.

* **Erhöhung der Teuerungszuschläge für Körperschaftsbeamte.** Nach dem Vorgang für die Reichs- und Staatsbeamten wird nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern den Beamten der öffentlichen Körperschaften ab 1. Januar zum Grundgehalt und zum Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von 10000 M nicht übersteigen, ein Zuschlag von 40%, im übrigen wie bisher von 20% gewährt. Auch die Beamtenanwärter erhalten Teuerungszuschläge von 95—100% des Grundgehalts nebst Teuerungszuschlag. Für die planmäßigen Beamten bedeutet dies eine Erhöhung ihrer jährlichen Gesamtbezüge um 2000 M. Auch die im Körperschaftsdienst angestellten Gehilfen, die sich auf eine mittlere Dienstprüfung vorbereiten, erhalten entsprechende Zuschläge. Die Gemeinden und Körperschaften werden aufgefordert, die Erhöhungen alsbald zu verfügen.

* **Kriegsgräberfürsorge und Kriegerehrungen.** Den meisten Angehörigen von Gefallenen ist noch unbekannt, daß sie sich an Hand der mit Bildern geschmückten Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" des Volksbundes fortlaufend über den Zustand unserer Kriegergräber im Auslande sowie die Verlegungen ganzer Friedhöfe unterrichten können. Das Februarheft der „Kriegsgräberfürsorge" bringt wieder eine Fülle von Tatsachenmaterial und gibt verschiedene Anregungen, die wir allen Ausschüssen zur Errichtung von Kriegerdenkmälern ganz besonders ans Herz legen möchten.

* **Erhöhte Anrechnung der Kriegsdienstzeit.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über erhöhte Anrechnung der während des Kriegs zurückgelegten Dienstzeit festgestellt, der dem Landtag zugehen soll. Nach dem Entwurf wird dem Vorgang im Reich entsprechend bei der Berechnung des Ruhegehalts nach dem Beamtengesetz und nach Artikel 7 des Pensionsergänzungsgesetzes vom 17. Mai 1921 zu der in dem Zeitabschnitt vom 1. August 1914 bis zum 31. Dezember 1918 wirklich geleisteten Dienstzeit, sofern sie mindestens 6 Monate betragen hat, die Hälfte hinzugerechnet. Dies gilt nicht für die Zeit, die nach Art. 41 Abs. 3, Art. 42, Ziff. 1 und Art. 43 des Beamtengesetzes als ruhegehaltsberechtigte Dienstzeit angerechnet wird, sowie für den nach Art. 42 Ziff. 5 anzurechnenden Vorbereitungsdienst, soweit er außerhalb des Staats- Reichs- und Körperschaftsdienstes geleistet ist, für die Dienstzeit, die in ein Kalenderjahr fällt, in dem der Beamte als Kriegsteilnehmer den Anspruch auf Anrechnung eines Kriegsjahres erworben hat und für die Dienstzeit, die doppelt angerechnet wird. Die Bestimmungen finden auch Anwendung auf die Berechnung des Ruhegehalts nach dem Körperschaftspensionsgesetz und nach Art. 7 des Pensionsergänzungsgesetzes für Körperschaftsbeamte vom 28. April 1921. Das Gesetz soll mit Wirkung vom 1. August 1914 an in Kraft treten. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. April 1920 finden nicht statt.

* **Staatslotterie.** Die 4. Klasse 19. Lotterie mit 12500 Gewinnen von baren 7379940 M, worunter je 2 Gewinne zu 200000, 100000, 50000 und 40000 M, wird am 14. und 15. März d. J. in Berlin gezogen.

Württemberg.

Steigerungsunsinn. Calw, 7. März. Bei der gestrigen Versteigerung von Brennholz durch die Stadtgemeinde Calw im „Badischen Hof" traten unsinnige Ueberbietungen in Erscheinung. Beispielsweise wurden bei einem Anschlag von 75 M Preise bis zu 600 M gesteigert. Die Beamten, die dem entgegenzutreten versuchten, mußten sich grobe Behandlung gefallen lassen. Wie man hört, sollen nun direkte Holzzuweisungen an die Innungen und Gewerkschaften erfolgen.

Städt. Holzverkauf. Freudenstadt, 7. März. Gestern fand auf dem Rathaus die zweite Brennholzversteigerung statt, zu der nur hiesige Käufer zugelassen waren. Von der Erzielung übermäßig hoher Preise wurde — wie das erstemal — abgesehen, jedoch sind die Höchstangebote hinaufgesetzt worden. Der Raummeter Nadelholz wurde durchschnittlich zu 65 M verkauft, was für ein gewöhnliches Los von drei Metern rund 200 M ausmachte (gegen etwa 140 M beim ersten Verkauf). Der Gesamterlös beträgt 20212 M.

r **Gerstenschau.** Rottenburg, 7. März. Der Landw. Bezirksverein veranstaltete unter Oekonomierat Dr. Weiß von der Landwirtschaftskammer eine Gerstenschau, die von 95 Ausstellern beschickt war. Nachmittags fanden Vorträge von Prof. Dr. Windisch Hohenheim und Dr. Weiß über landw. Fragen statt.

r **Kleine Anfrage.** Stuttgart, 7. März. Zu den Jagdpachtverträgen haben die Abgg. Winker und Stetzmayer (S.) eine kleine Anfrage eingebracht, ob das Staatsministerium mit Rücksicht darauf, daß die Gemeindejagden in der Regel auf 6 Jahre verpachtet sind und inzwischen eine sehr starke Geldentwertung eingesetzt hat, bereit ist, dahin zu wirken, daß die Leistungen der Jagdpächter der Geldentwertung entsprechend erhöht werden können.

r **Von der Bürgerpartei.** Stuttgart, 6. März. Der Hauptausschuß der württ. Bürgerpartei war am Samstag versammelt. Abg. Bazille erstattete den Bericht über die politische Lage im Reich und im Landtag. Der Redner kam zu dem Ergebnis, daß die Geschichte der nächsten Zeit beeinflußt werde: 1. vom Gegensatz zwischen Frankreich und England, 2. vom Gegensatz zwischen Amerika und Japan, 3. vom Freiheitsdrang der unterjochten Völker und 4. von den sozialen Kämpfen, die in Rußland und Deutschland schon ausgefochten seien, die aber auch die Siegerstaaten bedrohten. Es sei ausgeschlossen, daß die gewaltigen Gegensätze auf friedlichem Wege gelöst würden.

p **Abstimmung.** Stuttgart, 7. März. Die Abstimmung über den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses in der Metallindustrie hat in ganz Württemberg 39100 Stimmen gegen und 8500 Stimmen für die Annahme des Schiedspruchs ergeben. Die Entscheidung über den Eintritt in den Streik ist damit jedoch noch nicht gefallen, da das Arbeitsministerium sich bereit erklärt hat, die Vermittlung zu übernehmen. Die Verhandlungen werden alsbald im Arbeitsministerium ihren Anfang nehmen.

r Stuttgart, 8. März. Unter dem Vorsitz von Ministerialrat Schmuker fanden im Arbeitsministerium Besprechungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, um die in der württ. Metallindustrie entstandenen Schwierigkeiten auszugleichen. Das Ergebnis war ein Vermittlungsvorschlag des Vorsitzenden, der eine Verständigung vorsieht in der Arbeitszeit und im Lohn. Die Arbeitnehmer wollen bis 9. März abends antworten, die Arbeitgeber behielten sich weitere Erklärungen vor.

r **Regimentsfest.** Stuttgart, 7. März. Am letzten Sonntag konnte das Württ. Infanterie-Regiment 414 im Saalbau Wulle seine erste große Regimentszusammenkunft feiern. Trotzdem das erst im Juli 1916 gegründete Felderegiment keinen solch festen Stamm besitzt wie die Friedensregimenter, hatte sich doch eine überraschend große Anzahl früherer Regimentsangehöriger aus dem ganzen Lande eingefunden. Das Fest nahm einen sehr schönen stimmungsvollen Verlauf. Eine von Leutnant Grimm herausgegebene kurze Regimentsgeschichte fand lebhaften Anklang; es stehen noch Exemplare zur Verfügung.

Staatliche Prüfung für Dentisten.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums werden zum Zweck der Zulassung zur Krankenkassenbehandlung staatliche Prüfungen eingeführt, die nach Bedarf in Stuttgart abgehalten werden, und zwar in der Regel anfangs April und Anfangs Oktober jeden Jahres, vorausgesetzt, daß sich mindestens 8 Prüflinge gemeldet haben. Der Prüfungsausschuß besteht aus einem vom Ministerium des Innern zu berufenden beamteten Arzt als Vorsitzenden und einem Zahnarzt und 2 Dentisten als Mitgliedern. Die Prüfung zerfällt in eine mündliche und in eine praktische Prüfung. Es werden nur die Zeugnisse „bestanden" und „nicht bestanden" erteilt.

p **Rennenwettbewerb.** Untertürkheim, 7. März. Die Daimler-Motorenwerke haben zu dem am 2. April wieder stattfindenden Rennen bei Palermo auf Sizilien um den Florio-Schild 6 Wagen angemeldet, an deren Steuer Salzer, Lautenschläger, Ing. Sailer, Werner, sowie die italienischen Fahrer Minoia und Ferrario, sitzen werden. Auch 3 Austro-Daimler sind gemeldet.

p **Doppelmord und Selbstmord.** Mettingen, 7. März. Der seit 4 Wochen stellenlose, früher in der Maschinenfabrik Eßlingen angestellt gewesene Kaufmann Weinkauf hat, anscheinend in einem Zustand nervöser Ueberreizung, seine Frau und sein 10 Jahre altes Kind getötet und nach einem hinterlassenen Zettel den Tod auf den Schienen gesucht. Der Mörder ist heute morgen mit vom Rumpfe getrenntem Kopf auf dem Bahngleis zwischen Mettingen und Obertürkheim aufgefunden worden.

r **Diebstähle.** Eßlingen, 7. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein 19jähriger Schlosser von Stuttgart zu verantworten, der in einem Juwelierladen aus einem Schaufenster Schmuckgegenstände im Wert von über 16000 M entwendete. Von der Straße aus war der Vorfall beobachtet worden. Der Dieb wurde noch im Laden verhaftet. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. — Ein 18jähriger Kaufmannslehrling hatte in der Bahnhofwirtschaft in Plochingen eine Geldmappe mit 2800 M gefun-

---

Halte dein Fühlen in Haft!
Staue die tosenden Bäche!
Lieber versagen aus Kraft
Als verschenken aus Schwäche.

Frida Schanz.

Lichtenstein.

87) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Breitenstein? Daß ich nicht wüßte, doch ja, so hieß wohl jener, der den Hammelschlegel auf einen Sitz verzehrte. Jetzt fingen sie an von der Belagerung zu reden und vom Waffenstillstand. Sie sprachen hin und her, oft flüsterten sie auch untereinander, doch habe ich gute Ohren und vernahm, was mir nicht lieb war. Der Truchseß nämlich erzählte, daß er einen Pfeil in die Burg habe schießen lassen mit einem Brieflein an Ludwig von Stadion. Es muß dies schon mehreremal geschehen sein, denn die Ritter verwunderten sich nicht, als er weiter fortfuhr und sagte, wie er auf demselben Weg eine Antwort erhalten habe."

Des Herzogs Stirne verfinsterte sich. „Ludwig von Stadion!" rief er schmerzlich. „Ich hätte Häuser auf ihn gebaut! Er war mir so lieb, ich tat ihm alles, was ich ihm an den Augen absehen konnte — er hat mich zuerst verraten?"

„Im Brieflein stand, daß er, der Stadion und noch zwölf andere, der Fehde müde, auch schon halb und halb willens seien, sich zu ergeben; Georg von Hewen aber habe ihnen abgeraten."

„Um den hab ich's nicht verdient," sagte Ulerich, „ich war ihm gram, weil er mich oft getadelt hat, wenn ich nicht nach seinem Sinne tat. Wie man sich irren kann in den Menschen. Hätte man mich gefragt, wer mich verraten würde, und wer dagegen spreche, ich hätte hier den Stadion, dort vielleicht Georg von Hewen genannt."

„Im Brieflein stand auch noch weiter, daß Euer Durchlaucht vielleicht Ersatz bringen oder, wenn dies nicht möglich, auf geheimen Wegen in die Burg sich begeben wollen. Die Bündischen sprachen mancherlei hierüber. Sie waren aber darin einig, daß man die Besatzung zu einem Vergleich bringen müsse, ehe Ihr heranrücktet oder gar ins Schloß kämet. Denn dann, meinten sie, könnten sie noch lange belagern müssen. Wie ich nun dieses alles hörte, schien es mir nicht geraten, durch den geheimen Weg geradezu in die Burg zu gehen und mich zu entdecken, denn wie leicht konnte Stadion schon die Oberhand gewonnen haben, und dann war ich verraten. Ich beschloß, den Tag noch zu warten, hörte ich bis Samstag früh nichts Schlimmeres über die Besatzung, so wollte ich ins Schloß dringen und Euer Durchlaucht Schreiben übergeben. Ich streifte im Lager und in der Stadt umher und niemand hielt mich an, auch suchte ich mich immer in der Nähe der Obersten zu halten. So kam der Nachmittag."

„Das war noch Freitags, an dem Fest?" fragte der Ritter von Lichtenstein.

„Am heiligen Freitag war's. Nachmittags um drei Uhr ritt Georg von Frondsberg mit etlichen anderen bündischen Hauptleuten vor die Stadtpforte an dem Schloß und schrie hinauf, ob sie im Schlosse bauen? Ich stand nicht weit davon und sah, wie Stadion auf den Wall kam und antwortete: ‚Nein, denn das wäre wider den Pakt des Stillstandes, aber ich sehe, daß Ihr im Feld bauet.' Georg von Frondsberg rief: ‚So es geschehen, ist es ohne meinen Befehl geschehen. Wer bist du?' Da antwortete der im Schloß: ‚Ich bin Ludwig von Stadion.' Darauf lächelte der Bündische und strich sich den Bart. ‚Ist's also, wie du sagst,' rief er, ‚so will ich's wenden,' ritt zu ein paar Schanzkörben und warf sie um. Dann rief er dem Stadion zu, mit einigen Rittern herabzukommen, um miteinander einen Trunk zu tun.

„Und sie kamen?" rief der Herzog. „Die Ehrvergessenen kamen?"

„Auf dem Schloßberg vor dem äußersten Graben ist ein Platz, dort sieht man weit ins Land, hinab ins Neckartal, hinauf die Steinlach, hinüber an die Alb und Zollern, und viele Burgen schmücken die Aussicht. Dorthin ließen sie einen Tisch bringen und Bänke, und die Bundesobersten setzten sich zum Wein. Dann ging das Tor von Hohen-Tübingen auf, die Brücke fiel über den Graben, und Ludwig von Stadion mit noch sechs anderen kamen über die Brücke. Sie brachten Eure silbernen Deckelkrüge, sie brachten Eure goldenen Becher und Euren alten Wein, sie grüßten die Feinde mit Gruß und Handschlag und setzten sich, besprachen sich mit ihnen beim kühlen Wein."

„Der Teufel gesegne es ihnen allen!" unterbrach ihn der Ritter von Lichtenstein und schüttete seinen Becher aus. Der Herzog aber lächelte schmerzlich und gab Marx Stumpf einen Wink, fortzufahren.

„So taten sie sich gütlich bis in die Nacht und zechten, bis sie rote Köpfe bekamen und taumelten. Ich stand nicht ferne und keine ihrer verräterischen Reden entging mir. Als sie aufbrachen, nahm der Truchseß den Stadion bei der Hand. ‚Herr Bruder,' sagte er, ‚in Eurem Keller ist ein guter Wein, lasset uns bald ein, daß wir ihn trinken.' Jener aber lachte darüber, schüttelte ihm die Hand und sagte: ‚Kommt Zeit, kommt Rat.' Wie ich nun sah, daß die Sachen also stehen, beschloß ich mit Gott, mein Leben dranzusetzen und in die Burg zu den Verrätern zu gehen. Ich ging hinaus bis in die Grafenhalde, wo der kleinere unterirdische Gang beginnt. Ungesehen stieg ich hinab und drang bis in die Mitte. Dort hatten sie das Fallgatter herabgelassen und einen Knecht hingestellt. Er legte an auf mich, als er mich durch die Finsternis kommen hörte und fragte nach der Losung. Ich sprach, wie Ihr befohlen, das Losungswort Eures tapferen Ahnherrn, Eberhards im Bart: Attempto. Der Kerl machte große Augen, zog aber das Gatter auf und ließ mich durch. Jetzt ging ich schnellen Schrittes weiter vor und kam heraus im Keller. Ich schöpfte einige Augenblicke Luft, denn der Atem war mir schier ausgeblieben in dem engen Gang."

„Armer Marx! Geh, trink einen Becher, das Reden wird dir schwer," sagte Ulerich. Willig befolgte jener das gütige Geheiß seines Fürsten und sprach dann mit frischer Stimme weiter: „Im Keller hörte ich viele Stimmen, und es war mir, als zanke man sich. Ich ging den Stimmen nach und sah eine ganze Schar der Besatzung vor dem großen Faß sitzen und trinken. Es waren einige von Stadions Partei und Hewen und mehrere der Seinigen. Sie hatten Lampen aufgestellt und große Humpen vor sich. Es sah schauerlich aus, fast wie das Fehmgericht. Ich barg mich in ihrer Nähe hinter ein Faß und hörte, was sie sprachen."

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den und nicht abgegeben. Wegen Unterschlagung eines Funds erhielt er 10 Tage Gefängnis.

r **Frühlingsboten.** Lauffen a. N., 7. März. Seit einer Woche sind als Frühlingsgäste die Störche angekommen.

r **Tödlicher Unfall.** Urach, 7. März. In Trailfingen ist der Bauer Hirrle beim Ausschalten des elektr. Stroms den ungeschützten Leitungsdrähten zu nahe gekommen und tödlich verunglückt.

r **Wohnungsbau.** Trossingen, 6. März. Die vier größten hiesigen Industriefirmen haben zum Wohnungsbau 420000 ℳ zur Verfügung gestellt, darunter die Harmonikafabrik Hohner allein 200000 ℳ. Zunächst sind 14 Neubauten geplant.

r **Stadtverband für Leibesübungen.** Aalen, 7. März. Ein Stadtverband für Leibesübungen wird in Aalen gebildet. Der Beschluß wurde in einer von den Ausschüssen sämtlicher Turn- und Sportvereine einschl. der dem Arbeitskartell angehörenden Gruppen zusammengesetzten Versammlung einmütig gefaßt, nachdem über Zweck und Ziel der Stadtverbände Redakteur Kühle-Gmünd und Oberkreisrat Herterich-Gmünd berichtet hatten. Ein aus Mitgliedern des Gemeinderats bestehender Beirat wird der Leitung des Stadtverbands angegliedert werden.

r **Ein Millionendiebstahl.** Ravensburg, 7. März. Am 27. oder 28. Februar wurde dem Kaufmann Simon Moses von Königsbach, Amt Durlach auf der Bahnstrecke Ulm—Ravensburg—Friedrichshafen ein Paket mit 1000 Eintausend-Reichsbanknoten gestohlen. Die Banknoten waren zu je 5 Päckchen in Zeitungspapier eingewickelt. Nach dem Täter wird gefahndet. Für die Beibringung des Geldes ist eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt.

•

r **Defizitwirtschaft.** Hechingen, 7. März. Der städtische Haushalt für das laufende Rechnungsjahr weist jetzt schon einen Fehlbetrag von 365000 ℳ auf. Es werden deshalb 1200%, zusammen 2000% auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben.

r **Paßkontrolle in der Schweiz.** Vom Bodensee, 7. März. Seit 1. März wird beim Uebergang in die Schweiz die Paßkontrolle nicht mehr von der eidgenössischen Fremdenpolizei, sondern durch die Organe der Kantonspolizei ausgeübt. Diese Aenderung hat zur Folge, daß die Kontrolle der Reisepässe nicht wie bisher auf den Dampfschiffen während der Fahrt vorgenommen wird, sondern an Land bezw. auf den Uebergangsstationen Rorschach und Romanshorn.

— **„Frau Pfarrgehilfin“.** In Jena wird vom 1. April ab eine Frau als Pfarrgehilfin amtieren. Dieses Amt wurde der Kandidatin der Theologie Gertrud Schäfer von der Vertreterversammlung der evang. Stadtgemeinde in Jena übertragen.

Gerichtssaal.

r **Entführung.** Ulm, 7. März. Der Elektrotechniker Max Hugo von Berlin, wohnhaft in Göppingen, hat im Januar d. Js. die 18jährige Charlotte Haldmann von Göppingen zum Zwecke der Verehelichung entführt, konnte aber noch auf der Reise festgenommen werden. Das Ziel der Beiden war Palermo in Italien. Die Eltern der Entführten stellten Strafantrag; das Schöffengericht Göppingen verurteilte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis, wogegen er Berufung einlegte, die aber von der hiesigen Strafkammer kostenfällig verworfen wurde. Doch erachtete das Gericht die Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt.

Landwirtschaft, Haus und Hof.

Ernteergebnisse in Württemberg im Jahr 1921.

Nach den Mitteilungen des Württ. Statist. Landesamts stellt sich der Ernteertrag für 1921 nach den endgültigen Berechnungen auf Grund der Durchschnittserträge der 139 Saatenstandsberichterstatter in Brotgetreide auf 2885838 Doppelztr. (1920: 2254882), in Gerste auf 1368327 Dztr. (1154404), in Haber auf 1398858 Dztr. (1297555) und in Mischfrucht auf 59724 (61272) Dztr. Die Mehrernte in Brotgetreide beträgt gegen 1920 27,9 Prozent, gegen 1919 26,5 Prozent. In Hülsenfrüchten bleibt der Hektarertrag von 1921 hinter dem des Vorjahres zurück. Die Strohernte ist quantitativ annähernd so gut ausgefallen wie 1920, so daß die Gesamternte in ganz außerordentlichem Maße befriedigt. Von den Hackfrüchten und den Gartengewächsen hat die Kartoffel infolge der Trockenheit einen nicht ganz befriedigenden Ertrag gegeben: 7245163 Dztr. (1920: 7531708) u. 1919: 9498571). Erkrankte Kartoffeln waren nur 2,3 Proz. gegen 6,8 Proz. im Jahr 1920 zu verzeichnen. In Runkelrüben wurden 20,5, in Kohlrüben 22,9 und in Weißkohl 36,7 Proz. weniger geerntet, als im Vorjahr. Die drei wichtigsten Handelspflanzen: Hopfen, Cichorie und Zuckerrüben lieferten infolge der Trockenheit weniger Erträge und zwar Hopfen 17,5 Proz., Cichorie 1,3 Proz., dagegen übertrifft der Zuckerrübenertrag den des Jahres 1920 infolge der Zunahme der Anbaufläche um 106000 Doppelzentner oder 13,9 Prozent. In Wiesen- und Futterpflanzen blieben die Erträge unter dem 10jährigen Mittel zurück: 22616947 Dztr. gegen 28956465 Dztr. im Jahr 1920. Bemerkenswert ist noch, daß die Hektarerträge in Getreide und Kartoffeln im Reichsdurchschnitt über den württ. Erträgen stehen, während die württ. Erträge im Futterbau, Zuckerrüben und Runkelrüben höher sind. Der Anteil Württembergs an der Gesamternte im Reich ist bei Weizen größer als der Anteil der Bodenfläche, in Dinkel beträgt er 50 Proz. der Gesamternte, während er im Roggen weit zurückbleibt. Das gleiche ist der Fall bei Haber, Kartoffeln und Zuckerrüben. — Die Weinernte betrug in 356 Weinbaugemeinden (359) mit 10815 Hektar Weinbaufläche (10897 Hektar) 193480 Hektoliter, das macht pro Hektar 17,9 Hektoliter (1920: 14,5 Hektoliter). Den höchsten Ertrag hatte das Zabergäu mit 21,2 Hektol., den niedersten das obere Neckartal mit 6,9 Hektol. von 1 Hektar. Vom gesamten Weinertrag wurden 151223 Hektol. unter der Kelter verkauft mit einem Durchschnittspreis von 1141,78 ℳ für 1 Hektol. (1920: 952,53 ℳ, 1919: 449,1 ℳ, 1918: 79,54 ℳ, 1914: 47,9 ℳ). Der Landesdurchschnittspreis beträgt also das 23,9fache des Durchschnittspreises der zehn Jahre vor dem Krieg. Der Gesamtgeldwert der 1921er Weinernte berechnet sich auf rund 219 Mill. (1920: 150 Mill. und 20 Mill. Mark im guten Jahrgang 1904). — Der Gesamtwert der Obsternte des Jahres 1921 wird zu 187294904 ℳ berechnet (1920: 121,6 Mill. Mark und 8 Mill. Mark im Durchschnitt der Friedensjahre). Der Kernobstertrag wird auf 1241439 Dztr., darunter 902452 Dztr. Aepfel, errechnet. Pflaumen-, Zwetschgen und Kirschen standen hinter einer Mittelernte. Die Aepfel- und Birnenernte kann als mittlere bezeichnet werden. Die Preise betragen in Birnen, Aepfeln und Kirschen das 17—20fache, in Pflaumen und Zwetschgen das nahezu 35fache der Preise im Mittel der letzten Friedensjahre.

Baumbesitzer! Seht nach Euren jungen Bäumen! Der Hasenfraß nimmt so überhand, daß unermeßlicher Schaden entsteht. Bäume bis zu 20 Zentimeter Stärke sind nicht verschont, auch die Mäuse helfen mit. Verstreichen mit Baumharz, das in den Drogerien erhältlich ist.

Der Bauer als Wetterprophet. Mancher Städter wundert sich mit welcher Sicherheit der Bauer oft die Frage nach dem mutmaßlichen Wetter beantwortet. Und doch ist die Erklärung sehr einfach. Der Landmann befindet sich jahraus jahrein draußen im Freien, oder wenigstens im kleinen Dorf, wo er alle Phasen der Wettererscheinungen verfolgen kann, nein verfolgen muß; denn fast jede seiner Arbeiten ist ja von Regen oder Sonnenschein abhängig. Der Städter aber kümmert sich nicht drum. Zwischen den hohen Häuserreihen hat er auch kaum Gelegenheit, die Bewölkung des ganzen Himmels, die Windrichtung, die Himmelsfärbung und andere Dinge zu verfolgen. Wenns regnet, nimmt er seinen Schirm, und der Fall ist für ihn erledigt. Anders beim Bauer. Er übersieht das alles von seinem Acker aus oder von der Wiese hinterm Haus; und da erkennt er dann bald, daß viele Witterungsformen von ganz bestimmten Erscheinungen am Firmament und in der Luft begleitet sind. Wolkenrichtung, Windrichtung und allerlei Dinge gehen in diesem Fall eine gewisse Regel; und die lernt er bald ins kleinste; denn er muß im Voraus rechnen können, damit er seine Arbeiten einteilen kann. Das ist das Geheimnis der bäuerlichen Wettermacher.

Handels- und Marktberichte.

r **Landesproduktenbörse.** Stuttgart, 6. März. Die weitere Entwertung der deutschen Währung verbunden mit kleinem Angebot haben auf dem Getreidemarkt in der vergangenen Woche wieder eine wesentliche Erhöhung der Preise hervorgerufen. Der Konsum ist noch stark versorgt und beobachtet deshalb Zurückhaltung. Am 6. März notierten hier je 100 Klg. ab württ. Stationen:

Weizen	1300—1350 ℳ
Sommergerste	1000—1050 ℳ
Hafer	880—920 ℳ
Weizenmehl Nr. 0	1800—1820 ℳ
Brotmehl	1550—1570 ℳ
Kleie	700—720 ℳ
Heu, württ.	400—420 ℳ
Stroh, drahtgepreßt	150—160 ℳ

r **Schweinepreise.** Göppingen, 7. März. Der Schweinemarkt war beschickt mit 237 Milchschweinen und 22 Läufern. Verkauft wurden 230 Milchschweine das Paar zu 1000 bis 1300 ℳ, Läufer das Paar zu 1600—2100 ℳ.

r **Schweinemarkt.** Balingen, 7. März. Zugeführt wurden: 143 Stück Milchschweine, 2 Stück Läuferschweine. Handel lebhaft, alles verkauft. Preis für das Stück Milchschweine 480—750 ℳ, für das Stück Läuferschweine 850—1000 ℳ.

Erhöhung der Nähgarnpreise. Das Nähgarnsyndikat hat seine Preise mit Wirkung vom 27. Feb. ab erhöht. Nach der neuen Preisliste kosten 1000 Mtr. vierfach Obergarn 32 ℳ, 200 Mtr. vierfach 6,80 ℳ, 1000 Mtr. zweifach 24 ℳ. Die Preispolitik des Nähgarnmonopols kennzeichnet sich laut „Konfektionär“ am besten durch folgenden Passus seiner Verkaufs- und Lieferungsbedingungen: Die Annahme von Aufträgen erfolgt nur unter der Bedingung, daß die Ware zu den Preisen und Bedingungen, die zur Zeit der Ablieferung — sei es auch nach Preiserhöhungen oder Preisermäßigungen — in Kraft sind, berechnet wird. Rückvergütung bei etwaigen künftiger Preisermäßigung wird auf bereits ausgeführte Lieferungen nicht gewährt.

r **Neue große Preissteigerungen am Hopfenmarkt.** Wie aus Bayern berichtet wird, geben die Hopfenbesitzer ihre geringen Vorräte nur zögernd und bei steigenden Angeboten ab. In den letzten Tagen wurden mittlere und bessere Qualitäten nur noch zum Preise von 13000—14500 ℳ abgegeben.

r **Die Zigarren werden noch teurer.** Die fortschreitende Entwertung der deutschen Valuta, in Verbindung mit der erheblichen Steigerung der Löhne, Verpackungsmaterialien und aller übrigen Unkosten, ist in besonderem Maße auf die Zigarrenfabrikation von großem Einfluß. Die Rohstoffe müssen zum größten Teil, bei den besseren Qualitäten sogar ausschließlich, aus dem Ausland beschafft werden. Da es noch nicht gelungen ist, die Handarbeit durch Maschinen zu ersetzen, so treten bei den Zigarrenpreisen die Lohnsteigerungen besonders stark in Erscheinung. Ueberdies trägt die Zigarre außer den für alle Branchen gültigen Steuerlasten bekanntlich noch eine besondere Banderolensteuer, obgleich schon für die Einfuhr des Rohtabaks ein erheblicher Gewichtszoll zu bezahlen ist. Der Goldzuschlag darauf ist von der Regierung mit Wirkung vom 1. März d. Js. ab um 500%, nämlich von 3900 auf 4400% erhöht worden, so daß also demnächst für je 100 ℳ Gewichtszoll 4500 ℳ zu zahlen sind. Wie des weiteren aus Fabrikantenkreisen berichtet wird, sind neue sehr erhebliche Lohnforderungen seitens der Arbeiter gestellt worden; auch plant die Regierung eine Heraufsetzung der Banderolensteuer für die höheren Sorten. Es ist daher mit wesentlichen Preiserhöhungen für die Zigarren schon in aller Kürze zu rechnen.

Familiennachrichten der Stadt Nagold vom Februar 1922.

Geburten: 1. Friedrich Häcle, Landjäger, 1 Sohn; 5. Karl Huber, Säger, 1 Sohn; 9. Eugen Hafner, Gipser, 1 Tochter; 12. Alois Maurer, Wirtschaftsführer, 1 Tochter; 13. Karl Benz, Seilenfabrikarbeiter, 1 Sohn; 16. Wilhelm Köchele, Steinhauer, 1 Tochter; 27. Michael Waldeich, Oeler, 1 Tochter.

Eheschließungen: 4. Emil Brösamle, verwitweter Bäcker hier mit Emma Renz, ledige Weberin hier; 27. Eugen Stahl, led. Bierbrauer hier mit Luise Marie Kapp, ledige Haustochter hier.

Sterbefälle: 1. Dorothea Graf geb. Seeger, Landwirts Ehefrau, von Spielberg, 41 Jahre alt; 2. Georg Helbling, verh. Rotgerber, 72 J. alt; 3. Wilhelmine Burkhardt geb. Flozaus, Sägers Ehefrau, 31 J. alt; 4. Friedrich Kapp, verh. Tuchfabrikant 62 J. alt; 9. Christiane Rilmbach, 10 Monate alt; 11. Immanuel Günther, led. Tuchmacher, 71 J. alt; 15. K. Alb, led. Priv., 60 J. alt; 20. K. Gauger, Waldarbeiter.

Angeordnete Aufgebote: 11. Eduard Haag, led. Schuhmacher in Stuttgart und Marie Blum, led. Haustochter hier; 24. Friedrich Kaiser, led. Postschaffner hier und Frida Schwarz, led. Haustochter in Heimerdingen; 22. Wilhelm Kapp, led. Gipser hier und Christiane Brezing, led. Haustochter in Waldorf; 27. Ulrich Rober, led. Werkmeister und und Helene Bäßner, led. Haustochter hier.

Letzte Drahtnachrichten.

Württ. Landtag.

r Stuttgart, 7. März. Der Landtag erledigte am Dienstag in 4½stündiger Abendsitzung das Gesetz zur Aenderung des Besoldungsgesetzes für Körperschaftsbeamte nach den Anträgen des Ausschusses für innere Verwaltung ohne weitere Aussprache. Bei der ersten Beratung eines Gesetzes über die Auslegung des § 63 der Verfassung, „daß die Bedürfnisse beider Kirchen nach den bisher geltenden Bestimmungen aus der Staatskasse bestritten werden“, machte Bazille (B.P.) auf die grundlegende Bedeutung dieses Gesetzes aufmerksam u. beantragte Ueberweisung an den Staatsrechtlichen Ausschuß zur Prüfung der Frage, ob der Verwaltungsgerichtshof über diese Verfassungsstreitfrage entscheiden soll. Die Vertreter der Regierung, sowie Fraktionsredner stimmten der Ueberweisung zu. Auf Antrag Bazille wird die erste Beratung des Landessteuergesetzes und des Sporteltarifs von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Drucksachen den Abgeordneten erst kurz vor der Sitzung zugingen. Am Donnerstag soll die Generaldebatte darüber stattfinden. Dann ging man über zur Fortsetzung der in letzter Woche abgebrochenen Debatte über die Förderung des Wohnungsbaus, die wiederum in öder Parteizänkerei stecken blieb. Es sprachen hiezu unter gegenseitigen polemischen Ausfällen Andre (Ztr.), Wider (BP.), Scheef, Roth, Müllberger (DDP) und Roßmann (DB.). Finanzminister Dr. Schall berechnete den Gesamtaufwand für Wohnungsbau für 1922 mit 415 Millionen Mark, wozu trotz der auf 5 Proz. erhöhten Wohnungsabgabe noch 150 Millionen Mark Deckung fehlen. Ein Antrag Bazille, über die Verfassungsmäßigkeit des Reichsmietengesetzes den Staatsgerichtshof des Reiches anzurufen, wurde dem Staatsrechtlichen Ausschuß überwiesen. Schluß ½9 Uhr. — Mittwoch 9 Uhr: Fortsetzung, Bauzuschüsse.

Lebhaftes Treiben auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 7. März. Reichspräsident Ebert ist zum Besuch der Messe eingetroffen. An die Begrüßungsfeier schloß sich eine Führung durch die verschiedenen Teile der Messe. Die Zahl der geschäftlichen Messeaussteller hat sich gegen den Vorjahr um weitere Zehntausend erhöht. Die ausländischen Besucher haben weiterhin in sehr starkem Maße zugenommen. Das Geschäft auf der Messe wird in allen Branchen als überaus groß bezeichnet. Viele Firmen haben die Annahme weiterer Aufträge überhaupt ablehnen müssen oder sich zum mindesten längere Lieferfristen ausbedungen. Erwähnt sei nur die Spielwarenindustrie. Die Bedarfsäußerung ist hier derart groß, daß einzelne Firmen bis zur nächsten Messe mit Aufträgen versehen sind.

Absturz eines Postflugzeugs.

Berlin, 7. März. Heute nachmittag gegen 4¼ Uhr stürzte das Postflugzeug D. 26 der Deutschen Luftreederei Staaken kurz nach dem Aufstieg mit drei Personen unweit des Flugplatzes aus einer Höhe von 10 Metern in die Tiefe. Einer der Passagiere trug Verletzungen am Kopfe davon, der Führer des Flugzeuges eine Verstauchung des linken Oberschenkels. Die beiden andern Passagiere sind unverletzt geblieben. Das Flugzeug sollte nach Leipzig fahren. Die Fahrt mußte natürlich aufgegeben werden, da das Flugzeug sehr stark beschädigt wurde.

Ein deutsches Schiff untergegangen.

London, 8. März. Der Dampfer der Red Star Line „Gronland“, der heute aus Newyork in Plymouth eintraf, berichtet, daß er im Ozean ein Notsignal von dem deutschen Dampfer „Graufast“ (?) erhalten habe. Verschiedene Schiffe waren innerhalb von 2 Stunden zur Stelle, konnten jedoch von dem deutschen Dampfer kein Zeichen mehr vorfinden. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt. Bevor der Dampfer sank, teilte er durch Notsignale mit, daß seine Rettungsboote zertrümmert seien.

Ludwig Schleich †.

Berlin, 8. März. Der Arzt, Dichter, Künstler und Philosoph Geheimer Sanitätsrat Dr. Karl Ludwig Schleich ist gestern in einem Sanatorium in Saarow Pieskow bei Berlin im 63. Lebensjahre gestorben. Schleich hat sich durch die Entdeckung der örtlichen Betäubung in der medizinischen Welt einen besonderen Namen gemacht.

Letzte Kurzmeldungen.

Der franz. Justizminister Barthou legte im Ministerrat einen Gesetzentwurf vor, durch den die französischen Zivilgesetze in den Departements Oberrhein, Unterrhein und Mosel, also in ganz Elsaß Lothringen, in Kraft treten.

Die Steuerverhandlungen sind soweit gediehen, daß die beiden Steuerausschüsse bereits am Sonnabend zusammentreten können, um die Schlußberatung vorzunehmen.

Eine Mitteilung des Demokratischen Zeitungsdienstes bezeichnet das Steuerkompromiß bereits als gesichert.

Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, hat die Zentrale der K.P.D. sich in einem Schreiben an die Parteileitung der U.S.P.D. gewandt, um ein gemeinsames Vorgehen der beiden Parteien gegen das Steuerkompromiß herbeizuführen.

Laut „Morning Post“ ist für 1. April ein großer Kohlenstreik in den Vereinigten Staaten zu erwarten.

Wie in Berlin verlautet, macht die Deutsche Volkspartei ihre Zustimmung zum Steuerkompromiß von der Ernennung eines Sparministers und von der Entpolitisierung der Verkehrsministerien abhängig.

Reichsminister Dr. Rathenau entwickelte am Dienstag im Auswärtigen Ausschuß die Grundzüge seiner Reparationspolitik.

Die italienische Regierung hat zugestimmt, daß die Konferenz von Genua am 10. April eröffnet wird.

Der Reichspräsident hat bei einem Festessen in Leipzig eine politisch bedeutsame Rede gehalten.

„Liberté“ glaubt voraussagen zu können, daß die Genueser Konferenz auf Wunsch von Lloyd George formell am 1. April beginnen werde, daß aber der eigentliche Beginn der Arbeiten nach der Eröffnung auf Dienstag, den 18. April verschoben werde.

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausverkaufswesen.

Die Gültigkeitsdauer der am 7. Februar 1916 erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz, wie sie im Gesellschafter Nr. 31. v. 1916 bekannt gemacht worden sind, wird hiermit bis 31. März 1923 verlängert. 855

Nagold, den 6. März 1922. Oberamt: Münz.

In **Kuppingen** OA. Herrenberg ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Vom Bezirk Nagold fällt die Gemeinde **Sulz** in das **Beobachtungsgebiet.** 863

Nagold, den 7. März 1922. Oberamt: Münz.

Pferd-Verkauf.

Setze **3 Pferde** dem Verkauf aus:

2 Schwarzbraune u. 1 Rappwallach

3 und 8jährig.

Herr und Bauer, gut im schweren Zug, unter jeder Garantie.

Georg Hauser z. „Lamm", Zumweiler

868 **bei Altensteig.**

Alle **Musik-Instrumente,** für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten **Künstler-Instrumenten,** alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musikhaus Curth, Pforzheim
Leopoldstr. 17

Arkaden Kleinkauf, Rathbrücke.

Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstätte.

Closet-Papier
in Rollen
zu Mk. 3.50 bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Pfrondorf.
Ein Paar schöne

Läuferschweine
verkauft 865
Chr. Schumacher.

Gute Bücher
mitgeteilt u. zu beziehen durch
G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold

Teesche, Im Kampf des Tages (8 Sprüche) 4.—
Rügeigen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes (mit vielen Bildern) 34.20
Armin, Von der Urkraft der Stimme 6.—
Gansberg, Aus der Urgeschichte der Menschen 10.20
Was unsere Vornamen bedeuten? 1.50
Stirner, Auf Wanderschaft 14.—
Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung? 18.—
Müller, Zehnminutenturnen 12.—
Christ-Lucas, Gartenbuch 40.—
Weis, Schwarzwaldführer (neubearbeitet) 30.—
Schlipköter, Was sollen wir spielen? 10.80
Dietzl, Suso, der Roman eines deutschen Seelenmenschen 38.—
Meisterlieder-Album 60.—
Ein Starenheim in Bild und Reim 20.—

Das große Lehrbuch der Wäsche. Die beste Anleitung zur Herstellung und Pflege aller Wäsche. Über 1000 Abb. u. 200 beigegebene Muster. M. 44.—

Das Buch d. Hausschneiderei. Für d. einfach. Gebrauch unentbehrlich. Auch wertvoll für Anfängerinnen, Lehrmädchen, Lehrerinnen und in Schulen bestens. M. 33.—

Das Buch d. Stickereiliebhaberei. Anleitung zur Anfertigung von Stickereien aller Art, als Wandschmuck, Kissen, Decken, Taschen, Schulmappen usw. geeignet. M. 16.50

Das Gestricken und Häkeln von Jacken, Röcken und Schals mit großem Schnittbogen, auf dem alle Schnittmuster enthalten sind. M. 16.50

Das Stickbuch. Über Kreuzstich, arabischen Stickerei und Weißstickerei von Stoffen. M. 16.50

Ausführliche Verzeichnisse umsonst

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Altensteig.

Weil entbehrlich, setze ich einen **starken, guterhaltenen**

Leiterwagen,
70—80 Ztr. Tragkraft, dem Verkauf aus. 864
Fr. Scherz z. Löwen.

Wildberg.

Die Erben des **Konrad Mangold, Rotgerbers hier** bringen am

Samstag, 11. März, nachmittags 5 Uhr

zum zweiten und letztenmal auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Geb. Nr. 152 1 Ar 72 qm. ein

2 stockiges Wohnhaus

in der untern Gasse **nebst Hofraum und Kelleranteil, sowie 97 qm. Baum- und Grasgarten und 1 Ar 55 qm. Gemüsegarten dabei.**

P. Nr. 373 u. 374 3 Ar 44 qm. Gemüsegarten in der Weiden.
P. Nr. 415 u. 416 23 Ar 67 qm. Acker rc. im Weingarten.
Liebhaber sind eingeladen. 860

Ratschreiberei: Mutschler.

Zu haben: 857
Nagold: Löwendrogerie Gebr. Benz,
Ebhausen: Filialdrogerie „ „

2 ledige 876

Gattersäger

finden dauernde Beschäftigung bei

Baumann G. m. b. H.
Altrip a. Rh.-Pfalz.

Schul- und Konfirmations-Gesangbücher

in großer Auswahl
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Bedeutende Privatlehranstalt mit **Schülerheim,** 250—300 Schüler.
Handelsabteilung: (auch für Damen): Jahres- und Halbjahresklassen, Handelsakademie, praktisches Uebungskontor (Musterkontor).
Realabteilung Vorbereitung für den Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung. 662
Aufnahme v. 10. Lebensjahr ab. Gute, reichl. Verpflegung. Drucksachen durch d. **Schulleitung.**
Neuaufnahmen: 20. April und 1. Juli.

Für Frühjahr und Sommer 1922
vorrätig bei
Buchhdlg. Zaiser
Nagold.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln. 440
Friseurgesch. **Böckle,** Nagold.

Güllenfässer
in jeder gewünschten Größe werden angefertigt.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Blattes. 859

Losungen u. Lehrtexte
sind noch zu haben
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Ein anständiger, kräftiger

Junge

findet Lehrstelle bei
Karl Kaupp, Schreinermstr.
Nagold. 866

Nagold. 856

Auf 1. April oder später sucht ein

Mädchen

das sich in Küche u. Haushalt weiter ausbilden will

Frau Oberamtsarzt Fricker.

Urteil.

In der Strafsache gegen die Metzgermeister
1. **Gustav Lambart** in Rotfelden,
2. **Adolf Krauß** in Wildbad und
3. **Karl Krauß** in Wildbad

wegen Schleichhandels,

hat das Schöffengericht in Nagold in seiner Sitzung vom 3. November 1921 für Recht erkannt:

Wegen eines Vergehens gegen § 2 der Reichsverordnung vom 19. September 1920, unzulässiger Handel mit Vieh, werden verurteilt:

Der Angeklagte Lambart zu der Geldstrafe von 1000 M, die Angeklagten Adolf und Karl Krauß je zu den Geldstrafen von je 1350 M. Im Unvermögensfall tritt für je 15 M ein Tag Gefängnis ein. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen, die Angeklagten Krauß unter Gesamthaftung für die Auslagen. Das Urteil ist im „Gesellschafter" Nagold, der Schwarzwälderzeitung „Aus den Tannen" in Altensteig, dem „Wildbader Tagblatt" auf Kosten der Schuldigen zu veröffentlichen.

Die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt

Nagold, den 6. März 1922.

Oberfekretär Zürn
862 **Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.**

870 **Emmingen,** 8. März 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter

Sophie Huber

in so reichem Maße erfahren durften, für die treue Pflege in den letzten Tagen von Krankenschwester Marie Huber, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern sagen wir innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen.
Der tieftrauernde Gatte:
Martin Huber.

Nagold und **Ebhausen.**
Gut und billig kaufen Sie
Toiletteseifen von 1.80—30.- Mk.
Zahnpasta, Zahnbürsten, Mundwasser
Haarwasser geg. Haarausfall u. Kopfschuppen
Brillantine, flüssig u. fest, Haaröl
Haarbürsten, Kämme, Schwämme
Parfüme, Nagelpflegeartikel
Kopfwaschpulver, flüss. Haarwäsche etc.
794 in der
Löwendrogerie Gebr. Benz
Hauptgeschäft: Nagold. Filialdrogerie Ebhausen.

vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Für 1. April fleißiges

Mädchen

für Küche u. Zimmerarbeit bei hohem Lohn **gesucht.**
Neue Handelsschule Calw.

Mädchen-Gesuch.

Auf 15. März oder später suche evl., kräft., jüngeres **Mädchen** für Küche u. Haushalt u. Gartenarbeit bei guter Behandlung u. hohem Lohn, zu Familie von 2 Personen.

C. Straile, Kaufmann
Altengstett b. Calw.

Tüchtiges

Mädchen,

f. Haushalt, Küche bewandert, p. 15. März oder später bei hoh. Lohn gesucht.
Ebendaselbst

Mädchen od. Fräulein,

f. Haushalt, Kochen, Einmach., Bügeln etc. gut bewandert, als Stütze bei hoh. Lohn p. 15 März od. spät. gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle unter **Nr. 849.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw